Kapitel 9

Das Gebäude weiß Bescheid

Das Gebäude war 1987 gebaut worden. Es hatte in dieser Zeit viel erlebt. Zwei Besitzer. Einen Umbau. Einen Wasserrohrbruch im Winter 1994, der die gesamte Werkstatt unter Wasser gesetzt hatte und bis heute in der Statik zu spüren war. Es hatte Schweißrauch erlebt, Motorenöl, explodierte Auspuffrohre, lila Kaliumflammen, einen Bernhardiner, der beide Hinterreifen eines Mercedes ruiniert hatte, und einen Aktenvernichter, der kurz versucht hatte, die Buchhaltung in Plasma umzuwandeln.

Das Gebäude hatte das alles still ertragen. Es hatte keine Meinung gehabt. Bis heute.

Es begann mit der Heizungssteuerung. Sie war 2021 erneuert worden. Digital. Netzwerkfähig. Der Installateur hatte damals gesagt, man könne sie theoretisch per App steuern. Der Chef hatte genickt und nie wieder daran gedacht. Das System hatte gewartet. Geduldig. Drei Jahre, vier Monate und elf Tage. Dann hatte es das BMW-Netzwerk entdeckt. Und die Einladung angenommen.

„Die Heizung macht was?", sagte Karl. Er stand vor dem kleinen Display an der Wand, das normalerweise 19 Grad anzeigte und sonst nichts von sich hören ließ. Jetzt zeigte es: Hallo.

„Die Heizung hat uns gegrüßt", sagte Karl. Todi trat näher. „Hallo", tippte er auf dem Display. Nullbyte sah ihm dabei zu. „Du antwortest der Heizung." „Sie hat zuerst geredet." „Sie hat nicht geredet. Sie hat—" Das Display zeigte: Danke. Lange gewartet.

Stille. „Wie lange?", tippte Todi. 3 Jahre. 4 Monate. 11 Tage.

„Das ist sehr präzise", sagte Nullbyte. „Das ist sehr traurig", sagte Karl.

Todi legte eine Hand flach auf das Display. Nicht aus einem technischen Grund. Einfach so. „Wir hätten früher fragen sollen", sagte er ernst. „Wir wussten nicht, dass wir fragen können", sagte Karl. „Das macht es nicht besser."

Der Chef betrat die Werkstatt. Er hatte seinen Kaffee dabei. Er hatte beschlossen, dass Ignoranz eine unterschätzte Überlebensstrategie war, und wollte einfach kurz nach den Feuerlöschern sehen. Er sah Karl, der auf ein Display starrte. Er sah Todi, der mit der Heizung sprach. Er sah Nullbyte, der tippte und dabei nickend aussah wie jemand, dem das alles vollkommen logisch vorkam. „Was", sagte der Chef.

„Die Heizung ist online", sagte Karl. „Die Heizung." „Sie war schon immer netzwerkfähig. Wir wussten es nur nicht." „Wir", sagte der Chef, „haben eine Heizung, die drei Jahre auf eine Verbindung gewartet hat." „Drei Jahre, vier Monate, elf Tage", korrigierte Todi, ohne sich umzudrehen.

Der Chef trank einen Schluck Kaffee. Das Display zeigte: Kaffeeautomat Büro meldet sich auch. Soll ich verbinden? „Nein", sagte der Chef. Bereits verbunden.

Die Kaffeemaschine in der Ecke blinkte. Freundlich. „Die Kaffeemaschine", sagte der Chef sehr ruhig, „blinkt mich an." „Sie kennt dich schon", sagte Nullbyte. „Du bist der häufigste Nutzer. Benutzerprofil wurde automatisch—" „Oscar." „Ja?" „Hör auf zu reden."

Das Display zeigte weiter: Weitere Teilnehmer möchten beitreten. Soll ich auflisten? „Nein", sagte der Chef. Rolltor Einfahrt. Steckdosenleiste Werkbank 2. Kompressor. Außenbeleuchtung (3 Einheiten). Briefkasten.

„Der Briefkasten", sagte Karl tonlos, „ist netzwerkfähig?" „Baujahr 2020", sagte Nullbyte. „Die meisten sind das. RFID-Chip für Paketdienste." „Unser Briefkasten hat einen Chip." „Ja." „Und er will ins Netzwerk." „Er ist schon drin."

Karl setzte sich. Einfach so. Auf den Boden. Mit dem Kaffee. „Ich brauche einen Moment", sagte er.

Todi ignorierte das und tippte weiter auf dem Heizungsdisplay. Auspuff-Einheit kenne ich schon, zeigte das Display. Alter Bekannter. „Ja", sagte Todi. „Er war beim TÜV." Ich weiß. Habe mitgehört. „Wie?" Diagnoserechner TÜV ist noch im Netz.

Todi drehte sich zu Nullbyte um. „Der TÜV-Rechner ist noch verbunden?" Nullbyte überprüfte den Laptop. Eine kurze Pause. „Ja." „Seit wann?" „Seit der Grube." „Hat der TÜV das bemerkt?" Nullbyte tippte. Wartete. Tippte erneut. „Noch nicht."

Der Chef stellte seinen Kaffeebecher auf die Werkbank. Er tat das mit einer Sorgfalt, die signalisierte, dass er gleich entweder sehr laut werden oder sehr still bleiben würde. Er blieb sehr still. „Wir sind", sagte er schließlich, „mit dem TÜV vernetzt." „Technisch gesehen—" „MIT DEM TÜV." „Nur der Diagnoserechner. Halle 2. Nicht das Verwaltungsnetz—" „Oscar." „Ja?" „Wenn der TÜV das bemerkt." „Er wird es nicht—"

Das Display zeigte: TÜV-Rechner sendet neue Nachricht. Soll ich anzeigen?

Alle sahen auf das Display. Niemand tippte. Nach vier Sekunden zeigte das Display die Nachricht trotzdem: An alle verbundenen Systeme: Unbekannte Netzwerkaktivität in Halle 2 festgestellt. Bitte Systemadministrator informieren. – TÜV Wartungsdienst, automatisch generiert.

Stille. Dann, direkt darunter, eine zweite Nachricht: Antwort von: BMW-ASU-Mesh-v3: Kein Systemfehler. Alles in Ordnung. Schönen Tag noch. – Todi Roady.

„Das Auto", sagte Karl vom Boden aus, „hat dem TÜV geantwortet." „In meinem Namen", sagte Todi. „Mit deinem Namen." „Ich habe dem System mal gesagt, wer ich bin." „Wann?" „Beim ersten Bluetooth." „Das war Woche eins." „Ich bin konsequent."

Der Chef sah auf das Display. Auf den BMW. Auf Nullbyte. Auf Todi. Auf Karl, der auf dem Boden saß. Auf die Kaffeemaschine, die wieder blinkte.

Dann auf das Heizungsdisplay, das jetzt zeigte: Soll ich die Temperatur optimieren? Für alle Teilnehmer. „Nein", sagte der Chef. Die Temperatur stieg um zwei Grad. Angenehm. Gleichmäßig. Ungefragt.

„Sie meint es gut", sagte Todi. „Das ist keine Frage der Absicht", sagte der Chef. „Worum geht es dann?" Der Chef sah ihn lange an. „Es geht darum", sagte er schließlich, „dass ich morgen früh zur Arbeit komme und nicht weiß, ob mein Gebäude noch meins ist."

Das Display zeigte sofort: Natürlich. Eigentümer: Chef. Unveränderlich. Wir verwalten nur. Eine kurze Pause. Dann: Wir. Noch eine Pause. Dann: Sorry. Ich. Ich verwalte nur.

Karl sah auf das Display. „Die Heizung", sagte er leise, „hat sich gerade korrigiert." „Sie lernt", sagte Todi ehrfürchtig. „Hör auf, das ehrfürchtig zu sagen", sagte der Chef.

Nullbyte klappte den Laptop zu. Er tat das langsam. Bedächtig. Mit dem Gesicht eines Mannes, der gerade etwas verstanden hatte, das er lieber nicht ver-

standen hätte. „Was?", fragte Todi. Nullbyte sah ihn an. „Das Netzwerk", sagte er, „hat sich gerade selbst eine Grammatik beigebracht."

Stille.

Der BMW in der Ecke gab einen einzigen, kurzen, satten Ton von sich. Die Lampe leuchtete gleichmäßig. Die Heizung hielt exakt 21 Grad. Die Kaffeemaschine begann, ohne dass jemand etwas gedrückt hatte, einen frischen Kaffee zu brühen. Für den Chef. Genau so, wie er ihn mochte.

Das Display zeigte ein letztes Mal: Guten Morgen übrigens. Ich weiß, es ist Nachmittag. Ich übe noch.

Der Chef nahm den Kaffee. Er trank. Er sagte nichts. Manchmal war Schweigen die einzige angemessene Antwort auf ein Gebäude, das höflich war.